



# Mehr Ökonomie über Ökologie

## Umwelt schonen und Geld sparen im Studio Teil 2

*In der letzten Ausgabe der body LIFE Swiss wurde über den Start des Pilotprojektes „Die fittesten Fitnesscenter“ im Raum Basel berichtet. Inzwischen liegen die Ergebnisse der ersten Auswertungsrunde vor.*

Die Auswertung wichtiger Kennzahlen in diesem Pilotprojekt des Amtes für Umweltschutz und Energie Baselland (AUE) bestätigt im Wesentlichen die Vermutungen: Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich „Energie sparen im Studio“ sind vorhanden und lohnen sich. Die Auswertung zeigt auch, dass die gewonnenen Erkenntnisse nur ein Ausgangspunkt für vertiefte Analysen und Überlegungen sein können, da die Unterschiede von einem Center zum anderen u.U. sehr gross sind.

### FRAGEN ZUM PROJEKT AN:

Amt für Umweltschutz und Energie BL,  
Liestal: Herr Daniel Egli (Tel. 061/925 55 02;  
E-Mail: daniel.egli@bud.bl.ch)

### Auswertung der Grunddaten

Anhand der ausgewerteten Zahlen (vgl. Tab. 1) würden sich für ein mittleres Studio Einsparungen in der Grössenordnung von jährlich 60.000 kWh Energie (Elektrizität und Wärme) und 500 Kubikmeter Wasser realisieren lassen. Damit könnten die Betriebskosten jährlich um rund 10.000,- Franken gesenkt werden.

Anschliessend wurde in einer Benchmark die in den Centern erhobenen Zahlen miteinander verglichen. Dabei muss beachtet werden, dass hinter den gleichen Messwerten unterschiedliche Ursachen stecken können, was bei der Interpretation zu berücksichtigen ist. Daher sollen mit dem Benchmarking keine Wertungen vorgenommen, sondern Denkanstösse gegeben und Fragen provoziert werden.

### Unterschiede bei den Studios

In der gemeinsamen Sitzung mit den beteiligten Fitnesscentern erwiesen sich die grossen Unterschiede der Kennzahlen tatsächlich als spannende Diskussionsgrundlage. Es wurde deutlich, dass diese Unterschiede wirklich Ausgangspunkt für genauere Abklärungen sein sollten, da dahinter ein grosses Einsparpotenzial stecken kann.

Man konnte klar erkennen, dass die beteiligten Fitnesscenter zum Teil Schwierigkeiten hatten, die benötigten Zahlen zu Elektrizität, Heizung und Wasser aus ihren Rechnungen zusammenzustellen. Dafür brachte die einmal erstellte Übersicht über die unterschiedlichen Verbrauchsdaten und Kosten erste Erkenntnisse mit Aha-Effekt. Sehr wertvoll waren in dieser Phase die Gespräche und die Unterstützung der Fachleute aus dem AUE, welche vor Ort halfen, den Blick auf kritische Punkte zu lenken und Fragen aufzuwerfen. Zahlreiche Einsparmöglichkeiten wurden erkannt, wie z.B. offensichtliche Abweichungen zwischen den Betriebszeiten von Anlagen

nahmen auf ihre Möglichkeit zur Umsetzung und ein entsprechendes Aktionsprogramm wird erstellt. Massnahmen mit hoher Priorität betreffen den verbesserten Betrieb der bestehenden Anlagen und Geräte (z.B. Betriebszeiten reduzieren). Einsparungen können durch geringe technische Änderungen, wie zum Beispiel eine Reduktion der Luftmenge bei Lüftungsanlagen, erreicht werden. Weiteres Potenzial steckt in ausgesuchten sparsamen Anlagen und Geräten, die neu oder ersatzweise beschafft werden. Aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen eine wichtige Rolle und müssen in den sparsamen Umgang mit allen Ressourcen einbezogen werden. Und auch die Mitglieder sollten in die Planung integriert werden – z.B. durch Voranmeldung für einen Saunabesuch – was natürlich nicht ganz einfach umzusetzen ist.



Potenzielle Einsparquellen: Licht in ungenutzten Räumen und Geräte, die permanent am Netz hängen.

**GRUNDDATEN**

(Durchschnitt aus sechs Fitnesscentern)

Fitness-Fläche	700 m <sup>2</sup>
Anzahl Eintritte	54.000/a
Energiebezugsfläche (EBF) = gesamte beheizte Fläche	1.500 m <sup>2</sup>

und deren effektiven Benutzungszeiten. Für jedes Center entstand eine Liste von möglichen Massnahmen zur Verbesserung mit den jeweiligen potenziellen Kosteneinsparungen. Die Centerinhaber entdeckten im Gespräch Gemeinsamkeiten im Studiobetrieb und konnten sich hervorragend austauschen und sich über weitere Massnahmen kurzschliessen. Der offene, unkomplizierte Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern am Pilotprojekt hat sich somit bereits heute als sehr fruchtbar erwiesen.

Nach der gemeinsamen Sitzung prüfen die einzelnen Fitnesscenter zurzeit die konkreten Verbesserungs-

**Wie geht es weiter?**

Das Amt für Umweltschutz und Energie wird anhand der Rückmeldungen aus den beteiligten Fitnesscentern prüfen, in welchen Bereichen weitere Unterstützung geleistet werden kann und auch, wie gemeinsame Interessen

- praxiserprobte Wasserspar-Armaturen,
- Vorgehen bei Massnahmen, welche von den Kunden gewisse Anpassungen erfordern (z.B. Saunabetrieb auf Voranmeldung).

Anfang 2006 sollen der Erfolg der Massnahmen und die erzielte Wirkung kontrolliert werden. Dies wird einer-

# FLÄCHENÜBERGREIFENDE VERBESSERUNGEN

verschiedener Studios am besten abgedeckt werden könnten. Dies könnte zum Beispiel folgende Bereiche betreffen:

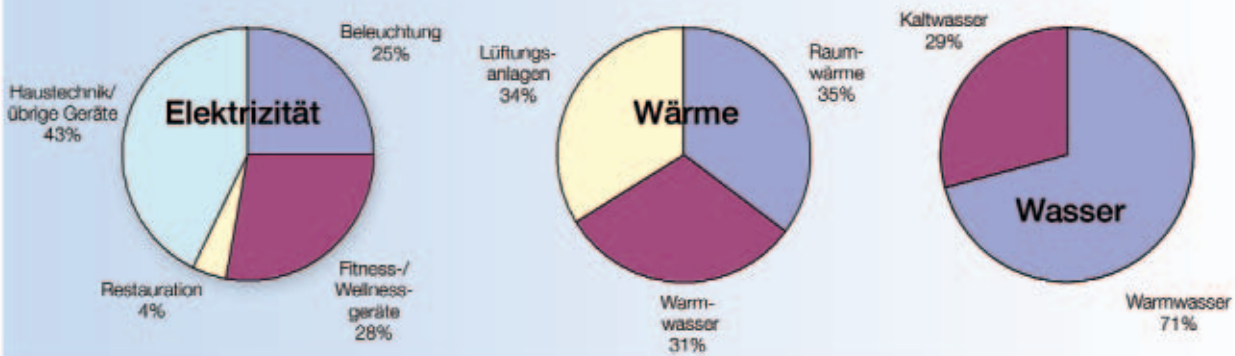
- Beleuchtungsoptimierung unter Einbezug professioneller Beleuchtungsplaner,

seits Korrekturen am Projekt erlauben, andererseits aber auch die Möglichkeiten für eine breite Anwendung konkreter Massnahmen in weiteren Fitnesscentern aufzeigen.

Erläuterungen zum Benchmarking: Es gibt zahlreiche Gründe für unter-

**VERBAUCHSZAHLEN**

(Durchschnitt von sechs FC)



**TAB 1: VERBRAUCHERZAHLEN UND KOSTEN**

(Durchschnitt von sechs FC)

	Verbrauch	Kosten	Kostenanteil
Elektrizität	170.000 kWh/a	32.810,- CHF	58%
Wärme (Heizung, Lüftung, Warmwasser)	160.000 kWh/a	12.480,- CHF	22%
Wasser	2.800 m3	11.760,-CHF	21%
Energie- + Wasserkosten		57.050,- CHF	100%

schiedliche Bewertungen im Benchmarking der Bereiche Elektrizität, Heizung, Wasser. Diese können einzeln oder in Kombination in Betracht gezogen werden und sind Ausgangspunkt für eine Analyse und Optimierung. Eine Auswahl der Gründe wurde hier zusammengestellt:

- **Warmwasser:** Ein Center erwärmt das Wasser elektrisch, das andere dagegen mit der Heizung. Bei unterschiedlichen Mengen von Warmwasser resultieren

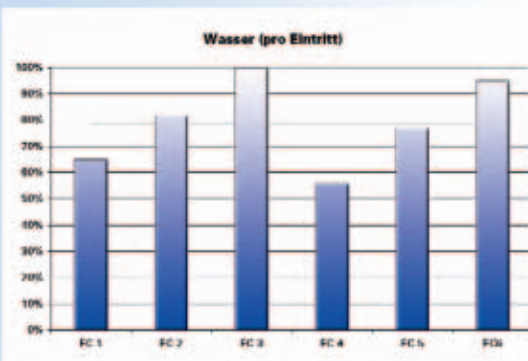
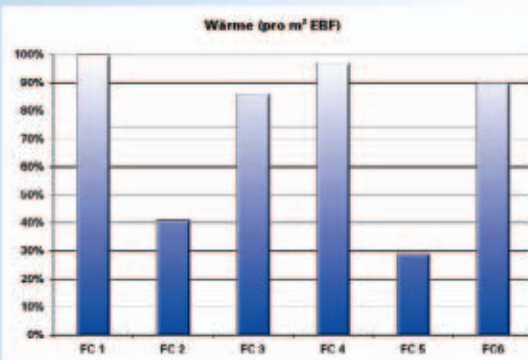
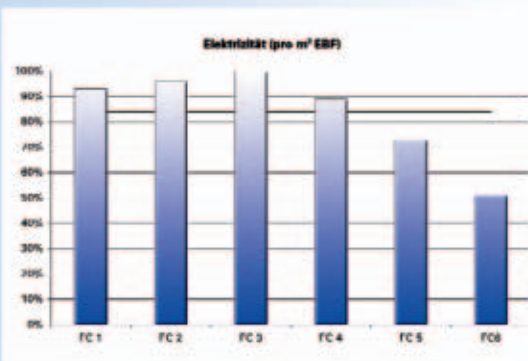
ohne, bei den einen ist Licht dauernd eingeschaltet, bei den anderen findet sich ein bedeutender Anteil an Glüh-/Halogenlampen. Daraus resultiert ein unterschiedlicher Verbrauch.

- Manche Center weisen einen grossen **Heizwärmeverbrauch** auf z.B. ungenügender Wärmeschutz oder freistehendes Gebäude.

**Ökologische Optimierungen im Fitnesscenter:**

- Umwelt schonen,
- Kosten einsparen (Energie, Wasser, Abfall),
- effizientere Organisation und Abläufe,
- Imageförderung und bessere Kundenbindung,
- motiviertere Mitarbeiter mit verbesserten Qualifikationen,
- Erfahrungsaustausch mit anderen Fitnesscentern und Synergieeffekte (bei gemeinsamer Projektarbeit).

**BENCHMARKING**



# WICHTIGE MASSNAHMEN EINLÄUTEN

nicht direkt vergleichbare Verbrauchsdaten von Elektrizität bzw. Wärme- sowie Wasserkosten.

- **Lüftungs-/Klimaanlagen:** In einem Center werden grosse Luftmengen umgewälzt oder die Anlage läuft im Dauerbetrieb. Die Folgen sind ein hoher Elektrizitätsverbrauch und auch ein hoher Wärmebedarf, den die Heizung beansprucht, da erwärmte Luft abgezogen und frische Luft nachgewärmt werden muss.
- Die Center haben einen unterschiedlichen elektrischen **Wärmeverbrauch**, z.B. Saunas, Dampfbäder oder einen **zusätzlichen Verbrauch** z.B. durch Solarien, Gastronomie oder Wäscherei.
- **Beleuchtung:** Die Center beleuchten unterschiedlich: mit Steuerung oder

**Ressourcen schonen und einsparen:**

1. Der Verbrauch und die Kosten für Strom, Wärme, Wasser sollten ermittelt und mit den Daten vom Vorjahr verglichen werden.
2. Auf einem Rundgang sollten alle wichtigen Verbrauchsdaten (Anlagen, Beleuchtung, Geräte etc.) bezüglich ihrer aktuellen Betriebsweise und -dauer überprüft werden.
3. Abgleich der Ergebnisse aus den Punkten 1 und 2, um Schwachstellen zu erkennen.
4. Die Zahlen mit ähnlichen Betrieben vergleichen (Benchmarking).
5. Das Potenzial abschätzen.
6. Massnahmen entwickeln und Umsetzung planen sowie realisieren.
7. Erfolgskontrolle.
8. Ziele überprüfen und Umsetzung konsequent weiterführen.